

Montag 31. März 2003, 07:02 Uhr

Täter-Suche bei Lesungen, auf der Bühne und im Netz

Köln/Stuttgart (dpa) - Fans von Kriminalliteratur suchten sich als «Tatort» bisher meist ein ruhiges Plätzchen für die spannende Lektüre. Doch die Zeiten ändern sich. Nervenkitzel gibt es auch bei szenischen Lesungen, im Internet oder auf Theaterbühnen. Freizeit- Miss Marple und Hobby-Sherlock Holmes können bei so genannten interaktiven Krimirätseln Täter verhören, Spuren verfolgen und bei der Lösung der Fälle mitraten.

«Fang den Mörder» heißt etwa das erfolgreiche Kriminaltheaterstück, ANZEIGE

das bereits in mehreren deutschen Städten, darunter Köln, Berlin und Düsseldorf, gastierte.

Untermalt werden die szenischen Lesungen bei «Fang den Mörder» mit Gänsehaut fördernden Geräuschen: splitterndes Glas, prasselnder Regen ein Schrei! Das Publikum diskutiert gemeinsam mit dem aus der Lindenstraße bekannten Schauspieler und Moderator Georg Uecker über Ausreden, Alibis und (böse) Absichten. Tatmotive werden gesucht, Indizien genau begutachtet. Wer den Mörder entlarvt, bekommt für seine detektivische Kombinationsgabe den Goldenen Tappert verliehen.

Auch im Kulturwerk im Stuttgarter Osten jagen die Besucher des Mitmachkrimis «Krimiimpro» einem Mörder hinterher. Doch was während des improvisierten Krimis auf sie zukommt, ist ungewiss. Der Verlauf des Abends mit Schurken und zwielfichtigen Gestalten ist offen, denn die Zuschauer führen Regie. Sie entscheiden sogar, wer sterben soll. Doch geeignet ist nicht jeder Mochtegern-Kommissar. Gefragt sind nach Angaben der Veranstalter Nerven wie Drahtseile.

Krimifreunde mit Hang zum Luxus, können im Neo-Empire-Stil errichteten Wiener Hotel Schloss Wilhelminenberg ein ganzes Krimi- Wochenende buchen. Tödliche Verwünschungen heißt der bereits dritte interaktive Fall des österreichischen Hotels. Neben kalten Leichen und heißen Spuren werden den Gästen ein Galadinner, Frühstücks- und Mittagsbuffet serviert. Ganz billig ist der mörderische Spaß vor Schlosskulisse nicht: Die Teilnahme am zweitägigen Kriminalspiel kostet 238 Euro pro Person im Doppelzimmer. Wer gleich mit einer ganzen Sonderkommission ermitteln will, für den gibt es auch reine Abendveranstaltungen für geschlossene Gesellschaften bis 120 Personen.

Tatort Internet: Hier können alle, die gerne Derrick, Maigret oder Wallander nacheifern wollen, per Mausclick Verbrechen aufklären. So beispielsweise den komplizierten, virtuellen Fall Das letzte Wort auf der Internetseite www.sherlock-holmes.de. In einem kleinen Dorf an der Küste wird ein bekannter Maler tot aufgefunden. Selbstmord? Alles deutet darauf hin. Fast alles, denn da sind ein paar seltsame Dinge... Nun muss der User als Assistent von Inspector Paddocks entscheiden, was zu tun ist. Geht er ins Haus des Opfers oder fährt er zuerst ins Dorf? Hobbyschnüffler können zunächst umsonst ermitteln, nach einigen Runden kostet das Vergnügen ein paar Euro.

Nicht nur Inspector Paddocks Constable ermittelt im Internet. Spürnasen finden in der virtuellen Verbrecherwelt noch weitere Krimiratespiele. Unter www.kriminacht.at schlüpft der User in die Rolle der jungen österreichischen Detektivin Anna Gumpold. Sie kann momentan Hilfe von außen gebrauchen, denn in insgesamt vier Etappen muss sie einen brenzligen Fall um die undurchsichtige Familie Schleifenthal lösen.